Düsseldorfer Zeitung.

N. 265. Mittwoch den 7. November 1827.

Preußen.

Berlin, vom 3. Nov.

Se. Maj. der König hat folgende Kabinetsordre an den Staatsminister des Innern v. Schuckmann erlassen: „Mein Sohn, des Prinzen Wilhelm Königl. Hoh. hat mir angezeigt, daß die Landwehr-Bataillone des ihm untergebenen 3ten Armeekorps von den Städten und Kreisen ihrer Ergänzungsbezirke zu dem jetzt vollendeten Herbstmanöver mit ansehnlichen Unterstützungen an Geld und Geldeswerth versehen worden sind, und daß auch die Regierungen, Landräthe, Kreisstände und Einsassen aller Klassen bei dieser Gelegenheit aufs neue einen sehr rühmlichen Eifer für das Landwehr-Institut an den Tag gelegt haben. Es gereicht mir zum Vergnügen, diese wohlthätigen Handlungen und lobenswerthen Gesinnungen anzuerkennen, und ich trage Ihnen daher auf, den betreffenden Behörden, Ständen, Städten und Einsassen mein Wohlgefallen über den rühmlichen Eifer auszudrücken, mit welchem sie die Wichtigkeit des Landwehr-Instituts anerkannt und sein Gedeihen gefördert haben. Potsdam, den 4. Oktober 1827.

Friedrich Wilhelm.

— Der kaiserl. russ. Feldjäger Guterkin ist als Kurier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Türkey.

Odessa, vom 20. Okt. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 13. Okt. Der Sultan scheint noch keinen Entschluß in Betreff der Ibrahim Pascha zu ertheilenden Befehle gefaßt zu haben, und aus Allem geht hervor, daß die Pforte, im höchsten Grade beunruhigt, ihre Drohungen eines Bruchs mit den drei Mächten, falls die exekutiven Maaßregeln beginnen sollten, nicht in Ausführung zu bringen wagt. Zu den bisherigen ihre Besorgnisse von Tag zu Tag steigernden Umständen gesellt sich ein neuer. Der kaiserl. östreichische Internuncius v. Ottenfels, welcher früher die Aufforderung der Gesandten von England, Frankreich und Rußland, die Pforte zur Annahme der Konvention vom 6. Juli 1827 zu vermögen, abgelehnt hatte, soll jetzt, wie es allgemein heißt, in Folge neuer Instruktionen mittels einer Note erklärt haben, daß sein Hof den vermittelnden Anträgen des preußischen Hofes nun auch beitrete. Wir sind überzeugt, daß dieser Schritt viel beitragen wird, den Divan ängstlich und nachgiebig zu machen. Ohnedieß wäre das zaudernde Benehmen der Pforte seit den Ereignissen bei Navarin ein triftiger Beweis des Gefühls ihrer Unmacht, indem die angeordnete Blokade, obgleich eine kriegerische und provozirende Maaßregel, doch keine Folgen hatte, und Anfangs ruhig geduldet wurde. (Siehe jedoch das folgende Schreiben.)

Konstantinopel, vom 14. Oktober. (Ueber Odessa.) Man weiß nun bestimmt, daß der Sultan den zu Navarin abgeschlossenen Waffenstillstand Ibrahim Pascha's mit Codrington nicht anerkannt, und der Befehl, denselben aufzuheben und die Operationen gegen die Griechen fortzusetzen, soll abgegangen seyn. Dieser Entschluß hat hier neuerdings Bestürzung erregt, und die vor drei Wochen gemeldeten Besorgnisse, wegen der Sicherheit der Personen und des Eigenthums der Franken, fangen an wieder aufzuleben.

Miszellen.

Macht der Einbildung.

Wie groß die Gewalt sey, welche die Einbildungskraft über die Vorstellungen des menschlichen Geistes äußern kann, das beweisen die traurigen Beispiele aller derjenigen, deren Geisteskrankheit in einer sogenannten fixen Idee besteht. Wie vorsichtig man aber mit solchen Personen umgehen müsse, mag folgendes Beispiel lehren. Auf meinen Reisen in Frankreich (so erzählt der englische Dr. Rumney) lernte ich einen Conducteur (Aufseher oder Schirrmeister der fahrenden Post) kennen, welcher seine Geschäfte mit Treue und Klugheit verrichtete, sich aber unglücklicher Weise einbildete, er habe einen so dicken Bauch, daß er durch eine gewöhnliche Stubenthür unmöglich gehen könnte. So wenig ihm sein Körperbau zu dieser Idee eine Veranlassung gab, und so viel sich auch gescheidte Leute bemühten, ihn eines Bessern zu belehren, so konnte er doch nicht seiner thörigten Einbildung entsagen. An den Orten, wo die Diligence hielt, gab er daher gewöhnlich zu Auftritten Veranlassung, die, wenn man den unglücklichen Seelenzustand des Urhebers vergaß, jeden Zuschauer zum Lachen reizen konnten. Denn nie passirte dieser Conducteur eine Thüre, ohne sich in die bittersten Klagen zu ergießen und so zu seufzen und zu ächzen, als wenn er sich wirklich unter schmerzlicher Anstrengung durch die Pfosten zwingen müßte. — Zwei junge Holländer, welche zugleich mit mir und dem Conducteur

Triest vom 25. Okt. Briefe aus Zante vom 15. Okt. liefern über die letzten Vorfälle zwischen den englischen und egyptischen Eskadern einiges Nähere. Nachdem die Egyptier am 4. Okt. versucht hatten, heißt es darin, das Cap Papas zu erreichen, um sich längs der Küste dem Hafen von Patras zu nähern, und alle gütlichen Vorstellungen des englischen Admirals, sie von diesem Vorhaben abzuhalten, nichts fruchteten, sah sich derselbe genöthigt zu feuern. Die Vorhut der egyptischen Flotte zog hierauf, ohne Widerstand geleistet zu haben, zurück, und vereinigte sich mit ihrem Haupttreffen unterhalb Papas. Hier schien die türkische Flotte es zu einem ernstlichen Gefecht kommen lassen zu wollen, und legte sich vor Anker. Am 5. erschien die Asia nebst einigen Fregatten ihr gegenüber; Sir Eduard Codrington befahl sogleich, die Egyptier anzugreifen, welche nun die Anker lichteten, alle Segel aufspannten und mit günstigem Winde nach Süden zu steuerten, in welcher Richtung man sie noch am 6. segeln sah. Man erfuhr, daß sie sich nach Navarin zurückgezogen hatten. Am 8. kam Admiral Codrington auf der Rhede von Zante an, ging aber am 12. neuerdings nach Navarin unter Segel. Am 13. soll dort auch der französische Admiral de Rigny angekommen seyn. Die russische Eskadre segelte am 11. bei Zante vorbei, und nahm nicht minder ihre Richtung gegen Navarin. — Am 15. Okt. ist nun der Termin des ohnehin schon verletzten Waffenstillstandes zu Ende, und man ist sehr neugierig, was Ibrahim alsdann weiter beginnen wird.

Großbrittanien.

Alle Privatbriefe, welche hiesige Kaufleute aus Spanien erhalten, stimmen überein, daß die Empörung der von der höchsten apostolischen Verwaltungsjunta angereizten Agraviados alle Einigkeit und Haltung verloren habe, und ihrer Unterdrückung entgegen gesehen werden kann. Furchtbar war sie, denn nicht weniger als 20,000 Mann folgten der Fahne des Aufruhrs. Zweimalhunderttausend Piaster waren vorläufig als Prämien oder Handgeld für die Ergreifung der Waffen ausgesetzt, und den Gemeinen ward die schönste Zukunft verheißen, die ihnen aus den geheimen Mitteln der obersten Leiter, so wie aus dem Raube der Städte und Gemeinden, dem man den Namen ausserordentliche Kontribution beilegte, zufließen sollte. Die Reise des Königs nach Tarragona, und seine am Tage nach seiner Ankunft erlassene bekannte Proklamation haben den Bund zersprengt. So stellt denn die Regierungsgeschichte des gegenwärtigen Königs von Spanien wenigstens Einen Punkt auf, dem der Freund des Rechts und der Ordnung seinen Beifall nicht versagen kann. Möchte dieser Monarch fortfahren, die selbstständige, nicht auf Rache sondern auf Weisheit gegründete Energie zu entfalten, die es ihm allein möglich machen wird, die furchtbar wüthenden Leidenschaften zu besänftigen, die Spanien seit einem Vierteljahrhundert zerreißen, und es zu dem unglücklichsten Lande in Europa umstalten, das keinen Tag vor dem Ausbruche politischer Vulkane sicher ist. — Dem nachbarlichen Portugal, das ebenfalls von der wilden Thätigkeit des bürgerlichen Partheihasses bedroht war, scheint ein besseres Loos beschieden. Der Kaiser Don Pedro hat, ohne sich seine Rechte auf sein Königreich zu vergeben, der dringenden Nothwendigkeit, einen Stellvertreter einzusetzen, nachgegeben, und seinen Bruder Don Miguel zu seinem Lieutenant für die Verwaltung Portugals nach den in der konstitutionellen Charte niedergelegten Grundgesetzen, ernannt. Mögen diese auch von der großen Masse des bisher tief vernachlässigten Volkes, im Wiederhalle der Predigten seiner geistlichen Hirten verwünscht werden, ja mögen sogar bei dem sich verjüngenden Einflusse der kastilianischen königl. Mutter, mehrere Mitglieder der Cortes den Geist der Verfassung — die wahrhafte bürgerliche Freiheit — auf eine langsame Weise zu entfernen wünschen, so würde dieses dennoch wahrscheinlich vergebliche Mühe seyn.

Oestreich.

Wien, vom 29. Okt.

Vorgestern Abends nach der Rückkehr von der durch Se. Maj. den Kaiser angeordneten großen Jagd in Holltisch, welcher Ihre kaiserl. Hoheiten der Erzherzog Kronprinz und die übrigen Erzherzoge beiwohnten, bezog Se. königl. Hoh. der Infant Don Miguel seine Gemächer in der kaiserl. Burg. Ueber dessen Abreise scheint noch immer nichts fest bestimmt zu seyn; man sagt, es werde noch ein Kurier aus Rio-Janeiro erwartet.

Frankreich.

Perpignan, vom 27. Okt. Der Graf von St. Priest ist gestern Morgen hier angekommen, und diesen Morgen weiter nach Barcelona gereist. Die Lage der geflüchteten Rebellen ist noch dieselbe. Es kommen deren täglich an; sie stehen unter Polizeiaufsicht, und man gibt ihnen Sicherheitskarten. — Einige Rebellen, die zu dem Korps unter dem Bandenchef de la Guarda gehörten, und auf Seite von Mont-Blanc geschlagen worden waren, wurden am 21. nach Tarragona gebracht. Der König befahl, sie nach Reuß zu führen, um dort militärisch gerichtet zu werden. Sie sind erschossen wor-

---

dieselbe Poststraße fuhren, und viel von der Sonderbarkeit dieses Mannes gehört hatten, beschlossen einst, vielleicht zum Scherz, vielleicht auch, um ihn zu heilen, ihn mit Gewalt zu überzeugen, daß er nicht dicker, als jeder gewöhnliche Mann sey. Als daher die Diligence auf der Station hielt, und der Conducteur sich wie gewöhnlich lange weigerte, in die Passagierstube einzutreten, so gaben sie ihm, ehe er es sich vermuthete, einen so derben Stoß, daß er wider Willen schnell durch die offene Stubenthüre mußte. Er fiel, indem er über die Schwelle stolperte, mitten in das Zimmer. Aber anstatt, wie die jungen Reisenden gehofft hatten, von seinem Wahne geheilt, aufzustehen, stieß er mehreremale unter Jammergeschrei die Worte aus: „O wehe mir Armen, mein Bauch ist geplatzt!“ und wand sich dabei so auf der Erde herum, als wenn er die schrecklichsten Schmerzen fühlte. Lange währte es, ehe man ihn aufrichten konnte. Vergebens boten selbst Aerzte alle Gründe auf, ihn von der Unrichtigkeit seiner Meinung zu überzeugen; er blieb dabei und jammerte unaufhörlich. Endlich brachte man ihn zu Bette, weil man hoffte, daß er im Schlafe seine thörigte Einbildung vergessen würde. — Doch umsonst! Der Unglückliche verließ das Bett nicht wieder; und nach ein paar Tagen — war er todt! — So traurig kann oft ein Scherz enden!

Vor Kurzem wurde in Leipzig ein merkwürdiger Betrüger verhaftet. Es wieß sich nämlich aus, daß ein gewisser Graf Leonidas, welcher in dem

den. — In der Landvogtei von Mont-Blanc waren der Bandenchef Ninez und sein Gefährte, der Verwalter der Salinen dels Alfaques, an der Spitze von 600 Mann Infanterie und 40 Pferden zu Corundella eingerückt, und hatten die Stadt der Plünderung preisgegeben; ihre Soldaten begingen die größten Ausschweifungen, indem sie nicht einmal die Weiber schonten. Sie wurden aber in diesem Zustande von einem Korps königl. Truppen überfallen, welches sie niedermachte; 140 kamen mit den Waffen in der Hand um; alle, die man gefangen nahm, wurden erschossen; der übrige Theil erreichte die Gebirge. — Es sind mehrere Welt- und Ordensgeistliche verhaftet worden. — Die von dem Könige gebildete Untersuchungsjunta ist zu Tarragona in voller Thätigkeit. Der Bischof von Vich hat noch keinen Zutritt beim Könige erhalten; er befindet sich in Erwartung dessen in einem Dorfe vor den Thoren von Tarragona. — Gestern erhielten eilf Rebellen, welche in den Gefängnissen von Figueres waren, ihr Urtheil. Einer wurde erschossen, und fünf bekamen die Bastonade und wurden zu den Galeeren verurtheilt. — Vorgestern kam der General Monet mit 1500 Mann zu Puycerda an.

Südamerika.

Auszug aus einem Briefe aus La Guayra v. 16. Sept. — So wie in der ganzen Zeit, seit der Libertador seine Reise nach Bogota angetreten, herrscht auch jetzt bei uns überall die größte Ruhe und Harmonie im Vertrauen auf Bolivars zuversichtlich aufrichtige und redliche Absichten zum Wohle Columbiens. — Ganz besonders wirkte darauf die bekannte Proklamation des Generals Paez vom 16. Juli ein, worin dieser sich so mannhaft und treu ausspricht. — Dann erhielten wir in diesen Tagen Nachrichten von Bogota, welchen zufolge dem Libertador eine Deputation entgegen gesandt war und große Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet wurden. — General Sucre hat in Puno eine ähnliche Proklamation wie Paez hier erlassen. Nach diesem Allen dürfen wir daher das jetzige Gouvernement als stabil und vollkommen seines Einflusses versichert betrachten. — Wenn wir unsre Ansicht Ihnen aufrichtig gestehen sollen, können wir nicht umhin, solche unumwunden dahin zu geben, daß die Militairchefs, weil sie ihren Einfluß bei den reichen Eigenthümern verloren, die alle nach Ordnung und Festigkeit der Verwaltung sich sehnen, jetzt und künftig zu Fröhnung ihres Ehrgeizes wohl so leicht keinen Anhang finden dürften, und viel weniger noch unter den höhern Civilbeamten, weil Allen nothwendig die Mittel abgehen müssen.

— Ein Brief von Kingston (Jamaika) vom 15. Sept. meldet, daß mehrere Transportschiffe von Spanien zu Porto-Rico angekommen seyen, und eine Expedition unter den Befehlen von Morales im Begriffe stände, gegen Columbien abzugehen. Der Brief setzt hinzu, daß, wenn ein Truppencorps von 6 oder 7000 Mann in Columbien landete, wenige Monate hinreichen würden, den größten Theil der Republik wieder unter die Herrschaft von Spanien zu bringen. (?)

Anzeigen.

Anzeige.

Allen Verehrern der heiligen Cäcilia, dieser himmlischen Schutzpatronin der Tonkunst, wird hiedurch die ergebenste Anzeige gewidmet, daß zur Feier ihres Namensfestes am 22. dieses Monats, um halb zehn Uhr Morgens in der St. Lambertus Pfarrkirche ein musikalisches Hochamt veranstaltet werden wird.

Düsseldorf, den 6. November 1827.

Anzeige für Bücherfreunde.

Wir widmen hiermit den Literaturfreunden Kölns und dessen Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir von heute an eine

Buchhandlung

dahier, dem Königl. Regierungs-Gebäude gegenüber, im Lokale der ehemaligen Keilschen Buchhandlung eröffnet haben.

Ein ausgewähltes Lager der ältern, neuern und neuesten Schriften, so wie unsere Verbindungen mit sämmtlichen Buchhandlungen Deutschlands setzen uns in Stand, alle Aufträge, mit denen wir beehrt werden, auf's Schleunigste zu besorgen, und alle Vortheile zu gewähren, die von andern Handlungen geboten werden.

Die Freunde

französischer Literatur

erlauben wir uns noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß wir jeden Auftrag durch unsere unmittelbare Verbindungen mit Frankreich und Holland in kurzer Zeit und billig ausführen werden.

Köln, den 25. Oktober 1827.

Pappers und Kohnen,
Buchhändler, Sachsenhausen N. 1.

Ein kurzhaariger weißer Hühnerhund ist mir am 23. v. M. entwendet worden; derselbe hatte an einer Seite einen braunen Flecken, ist aber besonders daran gut kennbar, daß der halbe Kopf desselben bis unter die Augen braun, die andere Halbscheid aber vom Ohr ab weiß ist. Demjenigen, welcher mir diesen wieder zuführt, oder von dessen Aufenthalt Auskunft gibt, verspreche ich eine gute Belohnung.

Kronenberg, den 4. Nov. 1827.

von den Steinen.

---

griechischen Freiheitskriege mitgefochten haben wollte, mit den ersten griechischen Familien verwandt zu seyn vorgab, und das Mitleid der Deutschen für die unglücklichen Griechen zu seinem Vortheil zu benutzen wußte, kein Grieche, sondern ein Deutscher sey. Seine Unkenntniß der griechischen Sprache hatte er damit entschuldigt, daß er in frühester Jugend aus seinem Vaterlande nach Amerika übergeführt worden sey. Er hatte selbst Griechen getäuscht, und namentlich in München bedeutende Unterstützungen gefunden. Auch durch die preuß. Provinz Sachsen hatte er eine Kontributionsreise gemacht.

Die englischen Kapitäne Hodgson und Hebart haben trigonometrische Messungen angestellt, um die Höhe der vorzüglichsten Spitzen des Himmelaja-Gebirges in Hochasien zu bestimmen. Das Ergebniß dieser Messungen ist, daß die höchste Spitze 25,589 Fuß, die niedrigste 16,043 Fuß über dem Meeresspiegel erhaben ist; mehr als 20 Spitzen dieses Gebirges übertreffen die Höhe des Chimborasso, den man früher für den höchsten Berg der Erde hielt.

Zu Wolfcreek in der Grafschaft Mercer in Pensylvanien kam neuerlich die Frau eines Irländers, Namens Kelly, die zusammen erst kürzlich von Irland eingewandert waren, mit fünf Kindern nieder, die aber gleich nach der Geburt starben. In Irland hatte diese Frau Zwillinge zur Welt gebracht, und war auf der Reise im Staate

Bei der Expedition sind noch einige Exemplare der „Beschreibung des großen Brandes in Schwelm „am 22. September 1827 nebst einer kurzen „Erzählung der früheren Feuersbrünste daselbst. „Aus zuverläßigen Quellen geschöpft und zum „Besten der minderbegüterten Abgebrannten herausgegeben. Mit einem „Prospekt der Stadt Schwelm nach „dem letzten Brande“ für 10 Sgr. zu haben.

Unterzeichneter benachrichtigt das geehrte Publikum, daß er mit einer schönen Auswahl von Cristall- und Böhmischen Glas-Waaren, Kronleuchtern nach den neuesten Mustern, böhmischer weißen Leinwand, Damastgarnituren, 4 und 5 Ellen breit, ohne Nath; feinen Handtüchern, Caffeeservietten von verschiedener Größe, leinenen Taschentüchern, leinenen Strümpfen, böhmischem Näh- und Strickgarn noch hier anwesend ist. Er verspricht die billigsten Preise. Sein Aufenthalt wird nur noch einige Tage seyn. Sein Lager ist bei Herrn Schmitz im Bönnischen Hof.

Franz Pietschmann,
aus Grafenwalde in Böhmen.

Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrenswerthen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei ihm außer dem Verkaufe des ächten Kölnischen Wassers (eigener Fabrik) auch eine schöne Auswahl der feinsten, wohlriechenden Parfümerien, nämlich:

Alle Qualitäten der feinsten, als superfeinsten Pommaden, in großen als kleinen Töpfen, Pommaden für die Haare zu schwärzen, wie auch Lefzenpommade; mehrere Qualitäten Seifenkugeln und Seifen; durchsichtige Seifkugeln; durchsichtige Seifen à Portraits; Seifenpulver u. Seifenessenz; Boites garnies pour la barbe et pinceaux en étui; mehrere Qualitäten huile antique; mehrere Qualitäten des wohlriechenden pariser Herren- und Damen-Wassers; Opiat für die Lefzen, Zahnpulver und Zahnwasser, nebst gehörigen Zahnbürsten; ferner ächter französischen Weinessig; pariser Senf; verschiedene Sorten Gesundheits-Chokoladen eigener Fabrik, und sonstige Parfümerien angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Düsseldorf, den 1. November 1827.

Joh. Maria Jak. Farina,
auf dem Markte Nr. 394
gegen dem Pferde über.

Auch ist bei demselben gegen die Straße zu ein meublirtes Zimmer nebst Alkove zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Unterzeichnete beehrt sich, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie ihre Wohnung von dem Wehrhahnen nach der Citadelle im rothen Ochsen verlegt hat; zugleich empfiehlt sie sich mit ihrer Wirthschaft bestens. Auch können Kostgänger gegen billigen Preis bei ihr in Kost und Logis angenommen werden.

Wittwe Ditzel,
auf der Citadellstraße bei H. Rosenthal.

Donnerstag den 15. d. M., Morgens um 10 Uhr, sollen auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne zu Düsseldorf 50 bis 60 ausrangirte Pferde der 14. Kavallerie-Brigade öffentlich verkauft werden.

Freiwilliger Verkauf.

Das zu Düsseldorf in der Altestadt gelegene Eckhaus, bezeichnet mit Lit. A. N. 124, wird am Mittwoch den 14. November d. J., Nachmittags 3 Uhr auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Dieses Haus hat in der Fronte 9 Fenster und im Erdgeschosse 11 Theile, worunter ein großer Saal; auf dem ersten Stocke sind 18 Theile, worunter ebenfalls ein großer Saal; es hat einen Hof und Garten, eine Remise; einen Stall für 4 Pferde, einen Schopen, eine Pumpe, einen Regensarg, eine Kalkgrube, 6 Keller und 4 Speicher nebst herrlichem Ziehwerk.

Seines großen Raumes wegen ist dieses Haus für jedes Geschäft brauchbar.

Die Verkaufsbedingungen liegen zu Jedermanns Einsicht beim unterzeichneten Notar offen.

Düsseldorf, den 28. Oktober 1827.

Coninx.

Auf der Neustraße N. 739 sind auf dem ersten Stock 2 meublirte Zimmer zu vermiethen und im Hause selbst zu erfragen.

Auf der Bolkerstraße in N. 436 sind zwei Zimmer auf dem ersten Stock meublirt, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In einer hiesigen Brauerei kann ein Lehrling oder auch ein zweiter Knecht eintreten. Bei der Expedition zu erfragen.

In einem hiesigen Hause wird ein Knecht gesucht, welcher den Ackerbau und mit zwei Pferden zu fahren versteht. Die Expedition sagt wo.

Auf der Zollstraße N. 343 sind meublirte Zimmer zu vermiethen.

Auf dem Flingersteinweg sind 3 Zimmer mit oder ohne Meubel an ledige Herren oder eine kleine Familie zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition.

Auf der Kasernenstraße Nr. 1114 sind Zimmer mit oder ohne Meubel zu vermiethen und gleich zu beziehen. Auch kann Stallung dabei gegeben werden.

Es steht 1 oder 2 Zimmer, mit oder ohne Meubel, zu vermiethen. Auch kann die Kost dabei gegeben werden. Wo, sagt die Expedition.

In einem, in der Karlstadt auf der Bastionsstraße gelegenen neu erbauten Hause, ist der erste Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen, bei wem, sagt die Expedition.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen, Küche und Gesindekammer, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Neuyork darauf von 5 Kindern entbunden worden. Dieß sind zusammen also 12 Kinder, die in einem Zeitraume von 18 Monaten zur Welt kamen, da es sämmtlich zu frühzeitige Geburten waren.

Hohe Achtung für literarisches Verdienst.

Frau von Ehrenström, Verfasserin der neuerschienenen Schrift über „die Literatur und die schönen Künste in Schweden“ erzählt von dem feinsinnigen und liebenswürdigen König Gustav III. folgenden Beweis, wie zart und großmüthig er die Künste der Musen aufzumuntern wußte. Im Jahr 1790, bei der ersten Vorstellung der berühmten Tragödie: „Oden oder die Auswanderung der Asen,“ von dem Dichter Leopold, schrieb der König demselben folgendes Billet: „Der Verfasser von Siri „Brahe ersucht den des Oden um ein Billet auf „das Parterre; dieß ist der einzige Platz, um den „er zu bitten wagt.“ Zu gleicher Zeit übersandte der König dem Dichter einen Lorbeerzweig, den er auf seiner italienischen Reise 1787 selbst abgepflückt hatte, und bemerkte dabei: „Unter meinen Händen ist er verwelkt; aber er wird unter Leopolds Händen wieder aufleben.“ Ein an einem großen Diamanten befestigter Lorbeerzweig begleitete in der That das königl. Handschreiben.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.